

Anlage 1

Projektbeschreibung des Kulturbahnhof e.V. für 2025

Titel: „notes from abroad“ – mobiles Ausstellungs- und Kunstvermittlungsprojekt

Bereich: Kulturelle Bildung

Kurzbeschreibung des Projektes:

„notes from abroad“ ist der Titel unserer mobilen Ausstellung für das Jahr 2025. Während „from abroad“ in diesem Zusammenhang mit „aus Übersee“ übersetzt werden kann, kann „notes“ so viel wie „Notiz“, „Hinweis“, „Anmerkung“ oder „Mitteilung“ bzw.

„Meldung“ bedeuten. Wir haben diesen Titel gewählt, weil wir für unsere neue mobile Ausstellung ausschließlich außereuropäische Künstler*innen einladen wollen, um den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen (TN) anhand der künstlerischen Arbeiten Einblicke in weit entfernte Teile der Welt zu gewähren. Wie gewohnt werden wir zur Ausstellung ein bedarfsgerechtes Vermittlungsangebot entwickeln, mit dem wir acht bis zehn Jugendclubs und Horte im Landkreis Leipzig besuchen. Wir wählen Orte und Einrichtungen aus, in denen weniger kulturelle Infrastruktur vorhanden ist bzw., die von Kindern mit wenig Teilhabemöglichkeiten besucht werden. Im Rahmen von einwöchigen offenen Workshops vermitteln wir den Kindern nicht nur zeitgenössische Kunst, sondern fördern vor allem deren eigene kreative, gestalterische Arbeit und die Umsetzung eigener künstlerischer Projekte.

Hintergrund:

Im Jahr 2025 wollen wir erstmals nur Künstler*innen von anderen Kontinenten einladen. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Durch die Globalisierung ist unsere Welt zunehmend von kultureller Vielfalt, globaler Vernetzung und komplexen globalen Wirtschaftsstrukturen geprägt. Die Begegnung mit dem Unbekannten kann jedoch auch Unsicherheit auslösen. Wenn diese Unsicherheit nicht angemessen aufgefangen und bearbeitet wird, kann sie ein Gefühl der Bedrohung hervorrufen. Rechtsextreme nationalistische Bewegungen nutzen diese Unsicherheit für sich, indem sie einfache Lösungen versprechen wie die Rückkehr zu „traditionellen“ Werten oder der Schutz vor „ausländischer Konkurrenz“ oder indem sie ein Narrativ der "kulturellen Reinheit" oder "kulturellen Überlegenheit" propagieren. Leider trägt die Vermittlung einer eurozentristischen Perspektive auf die Kulturgeschichte bis heute dazu bei, diese als überlegen zu betrachten und andere kulturelle Ausdrucksformen als unwesentlich darzustellen oder ganz zu ignorieren, was nicht zuletzt zu Vorurteilen und Stereotypen gegenüber anderen Kulturen beitragen kann. Auch wenn aktuell ein Umdenken stattfindet, bedarf es noch vieler Anstrengungen, diese Perspektive zu überwinden. Unsere mobile Ausstellung soll dazu beitragen, das **Verständnis und die Wertschätzung für andere Kulturen und Kunstpraktiken zu fördern**, indem wir verschiedene kulturelle

Perspektiven einbeziehen. Außerdem bietet die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen eine Fülle von **Inspiration und kreativen Impulsen**, die wir den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen aufzeigen wollen.

weitere Ziele:

Das **Ziel** unseres Projektes ist es, durch die Auswahl zeitgenössischer künstlerischen Positionen, den Teilnehmer*innen sowohl Aspekte des Themas offenzulegen und diese zu diskutieren als auch durch aktives kreatives Arbeiten, **künstlerische Praktiken und Techniken** als wichtige **kulturelle Kompetenzen und Ausdrucksmöglichkeiten** zu **vermitteln**.

Es ist uns wichtig, dass Kinder und Jugendliche aus strukturarmen Regionen mit zeitgenössischer Kunst in Kontakt kommen, ein Verständnis für künstlerische Herangehensweisen entwickeln, Medien und Techniken sowie den kreativen, künstlerischen Umgang mit aktuellen Themen kennenlernen und selbst erproben. Wir wollen die eigene kreative, künstlerische Tätigkeit der TN anregen und fördern. Dabei stehen immer das Lebensumfeld, die Erfahrungen, Bedarfe und Interessen der Teilnehmenden im Mittelpunkt. Um diese Ziele zu erreichen, muss unser Angebot immer bedarfsgerecht auf die Einrichtung bzw. die Teilnehmenden zugeschnitten werden. Wichtig ist uns deshalb, die aktive Einbeziehung der Mitarbeiter*innen und Fachkräfte aller Einrichtungen, mit denen wir kooperieren.

Zielgruppen:

Die Hauptzielgruppe des Projektes sind Kinder und Jugendliche in Jugendclubs, Freizeittreffs und Schulhorten im Landkreis Leipzig. Unser Ziel ist es, mit Kindern und Jugendlichen zusammenzuarbeiten, denen die Wege zu Kunst- und Kulturinstitutionen in den urbanen Räumen zu weit sind. Wir wählen für unser Angebot besonders die Einrichtungen aus, die in Randgebieten bzw. Orten mit wenig kultureller Infrastruktur liegen, die von Kindern und Jugendlichen aus einem sozial schwierigen Umfeld besucht werden und wo wir Kinder mit Migrationshintergrund antreffen. Die Kinder und Jugendlichen in den Clubs und Freizeittreffs haben wenig Kontakt zu künstlerischen Arbeiten und sind mit traditionellen Bildungsformaten schwer zu erreichen.

Kooperationspartner*innen / Orte der Umsetzung im Landkreis Leipzig:

die Tagesgruppe Horizont und der Jugendclub in Gaschwitz, der Jugendclub Südpol in Grimma, der Jugendclub Palaver in Markkleeberg, das Kinder -und Jugendhaus Wurzen, der Freizeittreff in Borna, der Jugendclub in Markranstädt, Brandis und Zwenkau, der Hort in Regis-Breitingen, Markkleeberg und in Großpösna.

Künstlerische Arbeiten und Vermittlungsansätze:

In unserer mobilen Ausstellung zeigen wir Arbeiten von sechs Künstler*innen aus verschiedenen Teilen der Welt, deren Kunstwerke sich mit ihrer Kultur, Identität und Alltag auseinandersetzen. Außerdem präsentieren wir eine Vielfalt unterschiedlicher Medien, Techniken und künstlerischer Praktiken, an die wir und die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen in der Vermittlungsarbeit anknüpfen können.

Von dem Künstler **Kalisolaite`Uhila** aus Tonga/Neuseeland zeigen wir die Videodokumentation seiner **Performance** „Kapa Mā – Tin Bread“, die er während einer Residenz in der Dunedi-Galerie in Neuseeland aufführte. „Tin Bread“ bzw. „Cabin Bread“ ist ein „survival food“, ein harter trockener Cracker, der ursprünglich entwickelt wurde, um Seeleute auf langen Schiffsfahrten über die Ozeane oder Soldaten in Schützengräben zu versorgen. Verpackt wurde es üblicherweise in Blechdosen. Heute gibt es „Cabin Bread“ nur noch in Neuseeland und auf den Pazifischen Inseln zu kaufen, wo es ein weit verbreitetes billiges Nahrungsmittel ist, mit dem auch der Künstler aufwuchs. Für seine Performance ließ der Künstler eine Palette „Tin Bread“ in einem Raum aufstellen, von der er sich jeden Tag ein bis zwei Dosen nahm, um auf ihnen zu trommeln. Die großen Blechdosen wurden so zuerst zu einem Instrument und schließlich zu Skulpturen, da sie sich im Prozess verbogen.

»» Das Kunstwerk bietet viele Anknüpfungspunkte für die Vermittlungsarbeit, so kann z.B. das Format Performance besprochen und erprobt werden. Die TN können mit Verpackungen experimentieren und selbst Sound oder kleine Audiostreame erzeugen und aufnehmen. Daneben können wir die „Kochtage“, die es in den meisten Jugendclubs gibt, dazu nutzen, um selbst haltbare Lebensmittel wie z.B. Cracker oder Knäckebrot herzustellen.

Yoshie Sakai ist eine amerikanische Künstlerin, die in einem japanischen Familienverbund, der sich über drei Generationen erstreckte, in Californien aufwuchs. Besonders geprägt hat sie die intensive Beziehung zu ihrer Großmutter, die viele Jahre im Haus ihrer Eltern wohnte und sie mit erzog. In ihrer künstlerischen Arbeit „Grandma Entertainment Franchise“ und den dazu gehörigen **Videos** wie „Grandma Nightclub Music Video“ spielt sie nicht nur mögliche Freizeitgestaltungen für „Grandma“ durch, sondern hinterfragt den Umgang unserer Gesellschaft mit älteren Menschen.

»» Da die Arbeit neben den Videos viele kleine Objekte wie „Grandma“-Puppen, Aufkleber und T-Shirts umfasst, lädt sie spielerisch dazu ein, sowohl das Verhältnis der Kinder zu ihren Großeltern zu reflektieren, als auch kreativ weiterzudenken und selbst kleine Videos zu mit möglichen lustigen Aktivitäten zu drehen, sich zu verkleiden oder mehr Objekte für das „Franchise“ zu erfinden.

Der indische Künstler **Piyush Kashyap** beschäftigt sich in seiner künstlerischen Arbeit damit, wie sich das Kastensystem in der Realität der indischen Bevölkerung manifestiert. Er selbst gehört einer der Sudra-Kasten an. Diese Kastenategorie, umfasst alle Formen von praktischer Arbeit und Handwerken. In seiner *installativen Arbeit* „DALIDDAR“ verwendet er Fotografien und Geräusche seiner Heimatstadt Bihar sowie Objekte und Materialien, die im Alltag leicht zugänglich sind und in Ritualen genutzt werden. So entstehen z.B. Lautsprecher aus Pappkarton, die von den Kindern weiter- bzw. nachgebaut werden können.

»» Was ist ein Ritual und welche „Rituale“ oder „Praktiken“ gibt es im Alltag der Teilnehmenden? Welche Berufe hatten ihre Eltern oder Großeltern? Und wie stellen sie sich ihre eigene Zukunft vor? Das könnten Fragen an die Teilnehmenden sein. Oder: Welche Geräusche sind zu hören, wenn sie das Gebäude verlassen? Diese Frage könnte zu kleinen Erkundungsexpeditionen in der näheren Umgebung des Jugendclubs einladen.

Das Bild der Malerin **Crystal Yayra Anthony** aus Ghana mit dem Titel „Birthday“ zeigt sie selbst im Vordergrund auf dem Weg zu ihren Freund*innen, die an der Küste auf sie warten, um ihren Geburtstag zu feiern. Obwohl es sich um eine große *Malerei* handelt, ist der Ursprung des Bildes ein Handy-Schnappschuss wie wir ihn alle machen, um schöne Momente einzufangen. Für ihre Malereien benutzt die Künstlerin allerdings eine besondere Technik, indem sie Linien und Strukturen mit Wachskreiden zeichnet, die Acrylfarbe für die Haut der abgebildeten Personen aber immer mit den Fingern aufträgt, was den Bildern eine besondere Struktur verleiht. Die Künstlerin sagt selbst, dass sie mit ihren Bildern von Menschen „of color“ einen Beitrag zu mehr Vielfalt in der Kunstgeschichte leisten will.

»» In der Vermittlungsarbeit lädt diese Arbeit zum Fotografieren, Zeichnen und experimentieren mit verschiedenen Maltechniken ein.

Die iranische Künstlerin **Farkhondeh Shahroudi** schafft mit ihren genähten und bestickten, weichen Skulpturen aus Kunsthaar, Teppichen, Handschuhen und beschriebenen Stoffen eine symbolhafte, ornamentale und poetische Welt, die auf ihre Auseinandersetzung mit Mystik, persischer Kultur, Poetik und Sprachlosigkeit verweist. Wir wollen in unserer Ausstellung einige kleinere *Skulpturen* der Künstlerin zeigen.

»» Die weichen Skulpturen dürfen von den Kindern und Jugendlichen angefasst werden, um sie auch haptisch „zu begreifen“. Da sie sehr fantasievoll sind, laden die Objekte zum Assoziieren und zum freien Gestalten eigener Skulpturen aus Textilien oder anderen Materialien ein.

Die sechste Künstlerin, die wir einladen wollen, ist **Alicia Smith**. Sie bezeichnet sich selbst als „Xicana“ Künstlerin und Aktivistin, was bedeutet, dass sie eine Nachfahrin der südamerikanischen/ mexikanischen kolonialisierten indigenen Bevölkerung ist, die in den

USA lebt. In den **Drucken und Videos**, die wir in unserer Ausstellung präsentieren wollen, verweist sie auf diesen Ursprung, auf eine Kultur und Geschichten in denen Tiere, Orte und Rituale eine spirituelle Bedeutung haben. Das Verhältnis des Menschen zur Natur spielt in ihren Arbeiten eine zentrale Rolle.

»» Auch bei uns wird Tieren eine bestimmte Symbolik oder ein Charakter zugesprochen (z.B. in den Fabeln von Lessing). Wissen das die Kinder und Jugendlichen noch? In der praktischen Vermittlungsarbeit können Linolschnitte von Tieren angefertigt und gedruckt werden.

Methoden und Formate:

Wir arbeiten eine Woche (5 Tage) in einem offenen Workshopformat in einem Jugendclub oder Schulhort. Jede Einheit wird von jeweils zwei Personen (Kunstpädagog*innen bzw. Künstler*innen) betreut. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten in den Einrichtungen auf freiwilliger Basis mit uns. In Absprache mit den Sozialarbeiter*innen vor Ort wird von unseren Kunstpädagog*innen und Vermittler*innen im Vorfeld ein Vermittlungskonzept, orientiert am Alter, Bildungshintergrund, der Herkunft und dem Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen erarbeitet. Das kann in den Einrichtungen stark variieren und muss vor Ort ständig situativ angepasst werden. So geben wir manchmal stärker Vermittlungsideen vor, z.B. bei der Arbeit mit der Tagesgruppe Horizont, meist orientieren wir uns aber unmittelbar an den Interessen der TN vor Ort. Dazu müssen unsere Mitarbeiter*innen zunächst ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern und Jugendlichen aufbauen, um herauszufinden, welche Aspekte des Themas sie interessieren, und sie dann bestärken, eigene Ideen künstlerisch umzusetzen. Dabei wird oft über das kreative, künstlerische Arbeiten das Thema ausgelotet und erschlossen. Wir stellen den TN Internet, Technik, Medien und Materialien zur Verfügung, aus denen sie frei auswählen können, so entstehen z.B. Fotos, Drucke, Soundarbeiten, kleine Filme, Objekte, Hefte oder Kunst im öffentlichen Raum.

Die künstlerischen Arbeiten, die wir mitbringen, dienen in diesem Prozess als Einstieg in das inhaltliche Thema, sie sollen Aspekte der Thematik anreißen, Interesse wecken und unterschiedliche künstlerische Praktiken und Techniken zeigen, um so auch als Anreiz für die **Entwicklung eigener Kunstwerke** der TN dienen. Unsere Mitarbeiter*innen unterstützen die TN dabei. Die so entstandenen Arbeiten werden am Ende jeder Workshopwoche für alle sichtbar in der Einrichtung präsentiert. Nach Möglichkeit fließt eine kleine Auswahl dieser Arbeiten in die mobile Ausstellung ein und wandert mit uns in die nächste Einrichtung und wird auch zum Projektabschluss Ende Dezember 2025 in einer öffentlichen Kultureinrichtung präsentiert. **Konkreter Ablauf und Dauer:**

- Vorbereitungsgespräch mit den Einrichtungen: Zur Planung der Projektwoche findet

immer ein Gespräch mit einer/m Mitarbeiter*in der Einrichtung statt, um sich über die Besucher*innen zu informieren, Angebote abzustimmen, oder Spezifika des Ortes zu ermitteln.

- Vorbereitungsgespräch mit Vermittler*innen: Absprachen zur spezifischen Einrichtung und Zusammensetzung der Besucher*innen, Anpassen und Sammeln von Vermittlungsideen
- Aufbau der Ausstellung in einem der Aufenthaltsräume (um Sichtbarkeit und einen Überraschungseffekt zu gewährleisten), Dauer: ca. drei Stunden
- Workshop: eine Woche oder 5 Tage auf zwei Wochen verteilt
- offenes Format: Die Betreuer*innen sind zu den Hauptöffnungszeiten des Jugendclubs ca. 5 Stunden vor Ort, sprechen die Kinder und Jugendlichen an, entwickeln vor Ort gemeinsam mit ihnen Arbeiten oder unterstützen sie (intensive, individuelle Arbeit mit den TN)
- in den Jugendclubs wird einmal gemeinsam gekocht (zur Vertrauensbildung)
- am letzten Tag gibt es eine Präsentation der entstandenen Arbeiten in der Einrichtung (als kleine Ausstellung, mitunter mit einer angekündigten Eröffnung)
- Auswahl von Arbeiten, die in die Ausstellung einfließen
- in einer Woche werden ca. 15 bis 25 Personen erreicht (im Schulhort meist mehr)
- Abbau ca. 3 Stunden
- Auswertung der Workshopwoche (mit Fachkräften mündlich und Vermittler*innen schriftlich)

Zeitplan:

Bis zum Jahresende 2024 wird das Konzept der mobilen Ausstellung fertig ausgearbeitet und es erfolgen die Absprachen mit den Künstler*innen über die mögliche Präsentation ihrer Arbeiten. Diese werden Anfang 2025 an unser Ausstellungsdisplay angepasst und fertiggestellt. Ab Januar 2025 beginnen wir mit dem Konzept für die Grafik (Plakat, Header in sozialen Medien), kontaktieren unsere Partnereinrichtungen, um einen Zeitplan für das Jahr aufzustellen. Während des Jahres finden fortlaufend Vorbereitungs- und Auswertungsgespräche statt, parallel dazu werden Vermittlungsideen erarbeitet, Material und Technik beschafft. Für Ende des Jahres 2025 wird eine öffentliche Ausstellung in einer Kultureinrichtung (z.B. Kulturhaus Böhlen) angestrebt, die auch Arbeiten von TN enthält. Dazu wird ein Dokumentationsmaterial entwickelt und gedruckt.

Netzwerke / Qualifikationen:

Der Kulturbahnhof e.V. ist sehr gut im Landkreis Leipzig vernetzt. Unser Verein kann außerdem auf ein über Jahre gewachsenes Netzwerk von Künstler*innen,

Kunstvermittler*innen und Kurator*innen in der Region, aber auch international zurückgreifen. Die Kunstvermittler*innen unseres Teams sind ausgebildete Kunstpädagog*innen oder Künstler*innen mit Erfahrung im Bereich Vermittlung. Wir nehmen an Sozialraumtreffen mit anderen Fachkräften teil, sowie am Jour Fix Kulturelle Bildung in Leipzig und sind im Begleitausschuss der Lokalen Partnerschaft für Demokratie vertreten.

Öffentlichkeitsarbeit:

Zu der Ausstellung entsteht ein Plakat, mit denen die „Ausstellungs-Workshops“ an den Einrichtungen beworben werden können. Fotos und Dokumentationen werden zu jedem Workshop auf unseren Social Media Accounts eingestellt und es wird auf unserer Website allgemein über das Projekt informiert. Es entsteht Dokumentationsmaterial in Form eines Faltblattes. Über die Projektwochen und die Abschlusspräsentation wird die lokale Presse informiert.

Erfolgsindikatoren / Evaluation:

1. Es entsteht eine neue mobile künstlerische Ausstellung mit sechs künstlerischen Arbeiten.
2. Wir arbeiten in 2025 mit mindestens 9 bis 10 Einrichtungen im Landkreis Leipzig.
3. Zum Abschluss entsteht ein Dokumentationsfaltblatt.

Auswertung / Evaluation:

Um die Anzahl der Teilnehmer*innen zu ermitteln, werden wir TN-Listen führen. Es erfolgt jeweils eine schriftliche Auswertung nach jedem Workshop. Außerdem wird es mündliche Auswertungs-gespräche in unserem Vermittlungsteam und mit unseren Kooperationspartner*innen geführt.

Eigenleistungen:

Für das Projekt stellen wir unser mobiles Ausstellungsdisplay im Wert von 5000€ zur Verfügung. Wir bringen außerdem Technik wie Laptops, Tablets, ein Aufnahmegerät, eine Fotokamera und einen Drucker mit. Einige logistische und organisatorische Arbeiten sowie die Buchhaltung werden teilweise ehrenamtlich erbracht.

Anmerkung:

Von den teilnehmenden Einrichtungen und Kindern und Jugendlichen können wir **keine Teilnahmegebühr** verlangen, da es unserem Ziel entspricht, ein frei zugängliches kreatives Angebot dort anzubieten, denn besonders in den Jugendclubs würde eine Teilnahmegebühr eine große Hürde darstellen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen uns die Einrichtungen allerdings, in dem sie Material oder Verpflegung zur Verfügung stellen.